

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Nach dem Fest
Autor: Bürgi, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg Trakl ist jung gestorben, und doch hat er sein Erdewallen bis zum Letzten erfüllt. Ihm war nur eine Daseinsform beschieden; er nahm sie vom Schicksal als sein Schicksal und ehrte willenslos mit blutendem Glauben seine Unabänderlichkeit. Jeder Vers von ihm zeugt von seiner Vollendung, keine irrenden Kräfte drängen „aus der Verworrenheit zur Klarheit“, jedes Gedicht ist eine bis zum Grenzenlosen erlebte Variation des Grundthemas, und sein Gefühl sinkt langsam in schwarze Tiefen, jahrlang ins Unge-
wisse, ohne Drang nach Welten, die ihm nicht zukommen und die erobert sein wollen. Er ist nicht in Resignation verstumpft, sein Dämon hat seine Leiden und alle Schmerzensmöglichkeiten wach gehalten und sein Werk mit der Weihe der Unkraft gesegnet, einer sublimen Unkraft zum Leben, die seiner Dichtung die Richtung nach Absoluterem und Ewigerem gab, als das Leben ist, so-
dass in ihr eine Gottheit lebendig ist und hervorleuchtet, wenn sie auch die Fackel gesenkt hält.

ZÜRICH

MAX RYCHNER

□ □ □

NACH DEM FEST

Von GERTRUD BÜRGI

Der Morgen dämmt. Lass' uns heimwärts gehn.
Mir bangt vor deinen Augen, den verzückten,
die sich mit tausend Innigkeiten schmückten
und plötzlich leer stehn, müd' entschlafne Seen.
Und manchmal ist's, als rühr' der Schmerz die Flut
mit scharfem Ruderschlag zu stummem Beben.
Doch wieder grüßt geliebter Träume Leben
und zaubert rote Rosen in dein Blut.

□ □ □

Gib, gib und immer wieder gib der Welt
und lass sie, was sie mag, dir wiedergeben;
tu alles für, erwarte nichts vom Leben, —
genug, gibt es sich selbst dir zum Entgelt.

Christian Morgenstern, *Melancholie*.

□ □ □